

F. K. 104.

X 2920693

Z e
2900

Der
Schöne Berg/ 48.

Welcher
Mit vielen herrlichen Statuen angefüllet/
Dem
Von den Göttern des Himmels
Schön geziertem
Bilde

Zum Eigenthum geschenkt worden/
Und
In einem Traum-Gesichte
Andem erfreulichen Beylager
Des
Wolgeborenen Herrn/

Herrn Gottheff Friederich
von Schönberg/

Auff
Ober und Nieder Bieber-Stein/ Tristewitz und Leibnitz/
Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ hochansehnlichen Geheimb-
ten Rahts/ Apellation-Präsidentens und
Sammer-Herrns

Mit der
Hoch Edelgeborenen Junfrauen
Elisabet Sophia/

Des
Weiland Hoch-Edelgeborenen Herrn/
Herrn Bernd Friedrich von Arnimb/
Ihro Churf. Durchl. zu Brandenburg. Obristen-Lieutenant
zu Fuß/ Erbherm auff Lindenbergh/ Sauen/ Malanichen zc.
hinterlassene Jungfer Tochter.

Fürgestellet
von
M. N. B. PASCHA von Zittau.

F. P. A.
im Jahr
1677.
Den 4. Junii.

Berlin/
Gedruckt bey Christoff Runge.



1700

Die ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Handwritten text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a marginal note.





Ich lag einst in dem Bett/erwug die izzgen Zeiten/
Da wider sich so scharff die Christen selber streiten;
Da mancher dapffrer Mann wird durch das
Schwerdt gefellt/
Und manche schöne Stadt der Bomben Krafft
zerschöllt.

Die Thränen wolten mir gleich in dem Schlaß entfallen/
Als ich ganz unverhofft von fernen hört erschallen
Die lieblichste Musick; Da sich zugleich der Schein
Des Himmels zeigte/und war ganz ungemeyn.

Ich sah in dem Gesicht auff einem Throne sitzen
Den grossen Jupiter; Es schossen Dampf und Blitzen
Von seinen Händen her; Er war umbzingelt ganz
Von seiner Götter Schaar und der Göttinnen Glantz.

Für Ihm was niedriger saß unter einem Bogen
Ein außerlesnes Bild ganz herrlich angezogen;
Denn es ward so geschmückt von der gesampten Schaar/
Daß es an Schönheit fast mehr als vollkommen war.

Die schönen Gratiën die Locken fein zertheilten/
Und flochten sie auff's neu; Die Nymphen nachmals eylten
Und kreuselten die Haar; Der Musen kleiner Hauff
Verfügte sich auch hin/und streute Buder auff.

Die Juno zog Ihm an ein Kleid von Silberstücken/
Und war desselben Hals und Kopff kaum zu erblicken
Für dem so reichen Schmuck; Die Venus kam auch bald/
Und blies Ihm ins Gesicht die freundlichste Gestalt.

Minerva gab Verstand und Weißheit in das Herze;
Cupido war gerüst mit einer Liebeskerze/
Umb eine Liebesgluth in Ihm zu richten an/
Wie Er nach seiner Art viel Tausenten gethan.

Zulezt trat Pallas auff/und sprach: Du Edle Nymphe
Und Kind der Helden/die an Dapfferkeit und Glimpfe
Für aller Welt berühmt! Des Himmels grosser Schluß
Heißt mich/daß ich von hier dich izzo führen muß.

Es ist ein Schöner Berg/defgleichen kaum gestanden/
(Weil Deutschland hat florirt) in derer Reißner Landen/
Daselbsten Jupiter dir deinen Sitz bestellt;
Drumb folge diesem Schluß/und thu/was Ihm gefällt.

Drauff wandte sich das Bild mit einer schönen Mine/
Und stellte sich zu gehn von dieser Himmelsbühne;
Da sah ich das Gesicht/und merkte ganz klar/
Daß Lisabet Sophie von Arnimb solches war.
Die Pallas aber saß sofort auff einem Wagen/
Und nahm die Schöne mit/da wurden Sie getragen
Nach solchem Schönen Berg; Die Götter folgten nach
Und gaben das Geleit/nicht einer auch gebracht.
Ich sahe bald den Berg/der bis gen Himmel langte/
Und allenthalben schön mit Ehrethronen prangte;
Da wurde mancher Rath/Bischoff und dappftrer Held
Ganz ordentlich gezeigt und lebhaft fürgestellt.
Auff einer Seiten mir die auffgerichteten Taffeln
Gar zierlich stellten für/die/so die höchsten Staffeln
Im Stand der Geistlichen erstiegen und erlangt/
Und in demselben Grad nicht sonder Ruhm geprangt.
Niclas von Schönberg mir erst ins Gesichte trate/
Der/ als ein Cardinal und Päbstlicher Legate/
In des Lutheri Sach sich sehr bekandt gemacht/
Und seines Namens Ruhmbis an die Sternen bracht.
Nächst dem stund Caspar da/der auch von dem Geschlechte/
In einem Bischoffshut: der manchem halff zum Rechte/
Auch grosse Könige und Fürsten oft vertrug/
So/daß durch seinen Rath sich mancher Streit zerschlug.
Sein Bruder Dieterich vertrat die Bischoffsstelle/
Als Caspar fiel dahin; Der war gar scharff und schnelle
Die Bosheit abzuthun/die bey der Pfaffen Schaar/
So unter seinem Stiff/ sehr eingerissen war.
Ein anderer Dieterich von Schönberg war daneben/
Dem Langius gewiß ein schönes Lob gegeben/
Weil Er in seinem Ampt sich streng und fromm erwies/
Und durch Untugend nie sein Bisthum schimpffen ließ.
Johannes/von Gestalt sehr schön/ und stark vom Leibe/
Ward auch da präsentirt auff einer runden Scheibe/
Und wie er manchen Bau sehr glücklich außgeführt/
So lang der Bischoffshut sein kluges Haupt geziert.
Nächst diesem wurden auch zween Aebte fürgestellt/
Georgius zuerst/dem Conrad bengefellet.
Nach welchem ohne Zahl viel Bilder stunden dar/
Auff denen fürgestellt manch hoher Thumherz war.
Ich wandte mich von dar nach einer andern Seiten/
Da sah ich/wie das Haus von Schönberg müssen leiten
Der grossen Fürsten Hoff; und stunden nach der Reih/
Die an Marschällen Stat dem Hoff gewohnet bey.

Der

Der erste Dietrich hieß/so Palästina beschritten;
 Und da drey Könige sich miteinander stritten/
 Er gleich den Streit gelegt; Daß seine Redlichkeit
 Sich herzlich sehen ließ in Fried- und Kriegenszeit.
Bernhard von Schönberg auch/als Marschall/hat bezogen
 Der Palästiner Land/wozu ihn denn bewogen
 Der dapffre Sachs Albert/wiewol der Edle Held
 Durch Krankheit in Rhodis gar zeitlich war gefellt.
Heinrich der dritte war/so auff der Reige stunde/
 In dreier Fürsten Hoff Er solche Gnade funde/
 Daß Er als Hoff-Marschall dieselbigen bedient/
 Und selbige durch Ihn auff's herzlichste gegrünt.
Wolfgang der erst in Zell als Commendant regieret/
 Ward letztlich durch das Glück auch zum August geführet;
 Da Er mit solchem Ruhm gebraucht den Marschall-Stab/
 Daß Ihm das schönste Lob der Fürste selber gab.
 Der lezt in dieser Reig/so diese Stell betreten/
Johannes Wolfgang hieß; Ein Herz/den viel gebäten/
 Und grosse Herren selbst in Fried und Krieg gebraucht/
 Da Ihm manch scharffer Dampf in das Gesicht geraucht.
 Nach denen fand ich stehn noch einen grossen Reihen/
 Von denen/derer Rath zum Nachsthum und Bedenken
 Dem hohen Fürstenstand gedienet; und dabey/
 Durch ihre Redlichkeit/gestärkt die Policen.
 Die Zahl ist mir zu groß sie alle zu erzehlen/
 Drum wil ich etliche aus ihnen nur erwählen.
 Und zwar erst schimmerte für andern herzlich vor
Anthon/der fromme Rath/der Frenberg hub empor.
 Nicht wenger ward geschmückt **Caspar**/der auch Schur-Sachsen
 Für einen Rath gedient; Da Luther fieng zu wachsen/
 Trug er ein schönes Lob für seine Treu zu Lohn/
 Dem redlich nachgefolgt sein hochehrlicher Sohn.
Heinrich/in Rechenberg Erb-Herz/war auch zu sehen/
 Der in Geheimen Rath des Sachsen durffte gehen/
 Und weil Er schützete die fromme Priesterschaft/
 Hat sein unsterblich Lob bey aller Welt gehafft.
Sans Wolfgangs edler Sohn grünt noch von dem Gerüchte/
 Daß im Geheimen Rath Er gleich war einem Lichte/
 Und wo man appellirt/Er als ein Präsident
 (Der klug war und auch treu) ward überall genennt.
 Der Hoff- und Cammer-Rath **Antho**n sich sehr verdienet
 Umb Jehna/die noch ist von guten Künsten grünet.
Niclas/Sans Dieterich und andre sind vor dem
 Ins Fürsten Cammer-Rath gewesen sehr bequem.

Noch Tausent 'andere sich mir für Mogen stellten/
 Die da bald klugen Rath für denen Fürsten setzten?
 Bald das Hoffmeisteramt bedieneten. Viel da
 Als Landes-Ältesten ich auff dem Berge sah.
 Viel waren sonst bedient ans Fürsten Hoff gewesen/
 Denn an der Überschrift war jedes Stand zu lesen/
 Und war der ganze Berg auff dieser Seiten bunt/
 Von Statuen/daran des Schönbergs Namen stund.
 Nachdem so sah ich auch die dritt und letzte Seiten/
 Da fand ich/wie der Stamm von Schönberg müssen streiten/
 Und bald die höchste Stell/bald einen andern Grad
 Nicht sonder grossen Ruhm im Krieg bedienet hat.
 Jacob der Feldmarschall des Dietzemanns in Meissen/
 Der wust auff seinen Feind so dapffer zuzuschmeissen/
 Daß er in zweyter Schlacht viel Tausent Mann erschlug/
 Und einen grossen Ruhm davon zu Lohne trug.
 Dem folgt in einer Reih Wolfgang von hoher Grösse/
 Der Franckreichs Feinden erst gab oftmals dapffre Stösse/
 Nachmals als Feldmarschall mit Kaiser Carlen schlug/
 Woselbst sein Muth empfand des Glücks Meinend und Trug.
 Casparus/Feldmarschall in Franckreich/diesen Tittel
 Mit grossen Ruhm geführt; Er war das einzige Mittel/
 Das König Heinrich nicht der Gwisen Slave ward/
 In dem Er wider sie die Tugend nicht gespart.
 Der vierdte Dieterich hieß/und bey den Holländern
 Nicht kleinen Ruhm erwarb; Er wuste bald zu ändern
 Der Feinde klugen Rath; auch selbst der Gwisen Macht
 Empfand den dapffern Muth in öffentlicher Schlacht.
 Meinhard der letzte war/der diesen Stand geführet/
 Und als ein Feldmarschall die Pfälzer commandiret/
 Als Carl der Neundte sich so sehr betöhren ließ/
 Daß Er viel Tausenten das Stahls Herze stieß.
 Nechst diesem waren mehr/so ihre Helden-Proben
 Im Kriege wol bezeigt/die nach Gebühr zu loben
 Ich nimmermehr vermag; weil nicht nur ihre Zahl/
 Nein/sondern auch der Glantz zu groß ist überall.
 So war der Berg geziert und gleichsam angefüllt
 Mit diesen Statuen/die überall umbhüllet
 Von Blumen mancher Art/so in den Gärten stehn/
 Und lieblich von Geruch/auch sonst an Farben schön.
 Geht nun/ihr Henden/geht/rühmt des Parnassus Spitzen/
 Und euren Helicon/woselbst die Musen sitzen!
 Man streiche den Olymp/so gut man kan heraus/
 Wo gleichsam Jupiter ihm selbst gebaut ein Haus!

Hier

Hier dieser Schöne Berg war wegen seiner Größe
Viel schöner anzusehn/kein Mangel/keine Blöße
Erzeigte sich daselbst/er schimmerte fast ganz
Und seine Zierrath gab der Sonnen gleichen Glanz.
Fürnemlich aber ward sein Schein und Glanz vollkommen/
Als Lisabet Sophie daselbst ward auffgenommen/
Die von der Götter Chor zugleich begleitet ward/
So ihr gar manchen Bunsch mittheilten auff der Fahrt.
Kaum aber hatte Sie den Schönen Berg ersehen/
Als sie die Freuden-Wort ließ aus dem Munde gehen:
Mein angenehmer Trost/mein Aufenthalt/mein Schatz!
Ach werd ich nicht bey dir bald finden einen Platz!
Bald ward sie sanfft und süß auff solchen Berg gesetzt/
Da ward ihr Herz so hoch erfreuet/und ergötzet/
Daß sie mit beyden Arm umbfieng das schöne Haus/
Und brach ganz wol vergnügt in diese Wort heraus.
O werther Berg/den mir der Himmel zuerkennet/
Wer ist der Lisabet Sophie nicht selig nennet;
Weil dieser Schöne Berg vom Himmel mir geschenkt/
Wodurch so süße Lust wird in mein Herz gesenkt.
Der Himmel gebe nur/daß ich hier stetig bleibe/
Und alles Ungemach von diesem Berge treibe!
So wil ich nimmermehr vergessen dessen Gunst/
Und sol mich schrecken nicht des Reidhardts Nebel-Dunst.
So bald kam auch das Chor der Götter da beyammen/
Und wünschten alle Glück zu diesen Liebes-Flammen;
Darauff umbgab den Berg ein angenehmes Licht/
Und es verschwand der Chor/daß ich ihn sahe nicht.
Nachdem ward auch das Licht/ich weiß nicht/wie verzehret/
Und der so Schöne Berg in einen Mann verkehret/
Den Lisabet Sophie in ihren Armen hielt/
Und er hinwiederumb umbfieng das schöne Bild.
Es war ein schönes Haus/darinnen beyde sassen/
Und was die Liebe heischt an keinem Theil vergassen/
Bald ward das Haus von mir für Kansteins Haus erkant/
Bey dem ich grosse Gunst vor kurzer Zeit empfand.
O wie erfreu ich mich/ das schöne Haus zu sehen/
Und der Verwandlung/so kurz vorher geschehen!
In dem der Schöne Berg in Kansteins hohes Haus
Sich gleichsam so verbarg/und eines machte draus.
In dem ich aber war bemühet den zu kennen/
Den ich oft Schatz/oft Kind/oft Engel hörte nennen/
So sah ich gleich/daß es der Herz von Schönberg war/
Den Gotthelff Friederich hieß Kansteins junge Schaar.
O dacht

Ze 2900 Th

O/ dacht ich/ hat das Glück die schöne Braut bescheret
So einer Edlen Hand! und ihr den Schatz gewähret
Den viel umbsonst gesucht: So hat es dißmal nicht
Geirret und gefäht/ wie sonsten wol geschicht.
Denn könnte wol ein Paar sich mehr zusammen schicken/
Als die/so beyderseits sich gleich verliebt anblicken/
Und beyderseits an Stand und andern Gaben gleich/
Schön / Freundlich/ Tugendhaft/ Gottfürchtig/ Jung und
Reich/
Der Höchste erhalte sie sprach ich: Und laß den Segen
In diesen Häusern noch wie vormals sich erregen/
Und daß diß Edle Paar in keuscher Liebesbrunst/
Entzündet/ allzeit sich erfreu des Himmels Gunst!
Auch deß von Schönbergs sich der Grosse Herz zu Sachsen
Bediene/ daß durch ihn auch künfftig möge wachsen
Der Grosse Sachsen- Fürst und dessen Edles Land
Besize/ wie bisher/ das schöne Friedens- Pfand.
Indessen hört ich bald in die Trompeten stossen/
Und sahe/ wie diß Paar von Kleinen und von Grossen
Zur Taffel ward geführt; Ich hoffte mehr zu sehn;
Allein der Traum verschwand/ weil es Zeit auffzustehn.



W 17

MC



X 2120693

F.K. 104.

Ze
2900

Der
Schöne Berg

Welcher
Mit vielen herrlichen Statuen angefüllet/
Dem
Von den Göttern des Himmels

Schön ge

Bil

Zum Eigenthum ge

Und

In einem Trau

Andem erfreulich

Des

Wolgeborner

Herrn Gotthe

von Sch

Auf

Ober und Nieder Bieber-St

Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sach

ten Rahts / Apellatio

Gammer

Mit

Hoch Edelgeborn

Elisabet

Des

Weiland Hoch-Edel

Herrn Bernd Frie

Ihro Churf. Durchl. zu Bran

zu Fuß / Erbherm auff Lindenb

hinterlassene Jun

Fürgest

vor

M. N. B. PASC

F. P.

im Ja

167

Den 4. Junii.



Berlin/
Gedruckt bey Christoff Runge.

